

1934/35: Die Beteiligung an der liquidierten "Automatische Fernsprech-Anlage-Bau-G.m.b.H. (Autofabag)" hat durch Rückzahlung des Gesellschaftskapitals ihre Erledigung gefunden.

1935/36: Gegen Ende des Geschäftsjahres wurden die seit einigen Jahren stillgelegten Lichtenberger Werksanlagen mehrjährig vermietet.

1936/37: Ausbau und Verbesserung der Werksanlagen.

1937/38: Die Gesellschaft hat für die Durchführung dringender Aufgaben geeignete fremde Werkstätten gepachtet.

1938/39: Fortsetzung des Ausbaues und der Erweiterung der Werksanlagen. Umwandlung des bisherigen Darlehens in ausländischer Währung in eine Inlandsschuld und Zurückzahlung unter Verwendung des grössten Teiles der Wertpapiere.

1939/40: Ankauf eines günstig gelegenen Grundstückes.

1940/41: Lt. A.-R.-Beschluss vom 30. März 1942 Kapitalberichtigung gemäss DAV vom 12.6.1941 um 25 % (s. "Kapitalentwicklung"). Gründung der "DeTeWe-Unterstützungseinrichtung G.m.b.H.", der RM 300 000.- zur Verfügung gestellt wurden.

Ab 1941: Die Fertigung wurde weiterhin entwickelt und gesteigert; hierfür wurden in Berlin zusätzliche Fertigungsstätten gemietet.

Seit 1943 musste ein erheblicher Teil der Fertigung verlegt werden, so z.B. Teile der Fertigung des Apparatewerkes nach Sagan/Schlesien, Wittgensdorf bei Chemnitz und Bleicherode/Südharz und ein Teil der Fertigung des Kabelwerkes nach Braunau/Ölberg (Sudetengebiet). Bis Anfang April 1945 entstanden grössere Verluste hauptsächlich durch die Gebietsaufgaben in Ostdeutschland, durch die die Technischen Büros Breslau, Kattowitz, Königsberg, Posen, Stettin, Wien sowie die Betriebe in Sagan/Schlesien und Braunau/Sudetengebiet verloren gingen. Die dort investierten Vermögenswerte konnten nur zum Teil gerettet werden. Die grössten Verluste erlitt die Gesellschaft während und unmittelbar nach dem Kriege in Berlin.

Das Kabelwerk in Berlin-Niederschöneweide nebst Zweigwerk in Berlin-Adlershof wurden von der sowjetischen Armee besetzt und völlig demontiert; das Grundstück des Kabelwerkes blieb der Verfügungsgewalt entzogen. Das Stammhaus brannte mit seinen Verwaltungsgebäuden und Fertigungsstätten fast völlig aus. Die Nebenbetriebe in Berlin wurden ebenfalls weitestgehend zerstört, so dass nach der Kapitulation nur die Tischlerei und der Rechenmaschinenbau zur Wiederaufnahme der Fertigung zur Verfügung standen.

Bevor im Juli 1945 das Stadtgebiet von Berlin, in dem das Stammhaus gelegen ist, durch amerikanische Truppen besetzt wurde, waren die letzten brauchbaren Maschinen und ein grosser Teil der Vorräte und Werkzeuge durch die sowjetische Besatzungsmacht abtransportiert worden. Sämtliche technischen Unterlagen waren ebenfalls durch den Brand in Verlust geraten, so dass zunächst nur Reparaturarbeiten für die Berliner Post sowie Reparaturen an Uhren und Büromaschinen ausgeführt werden konnten. Die von der Demontage nicht erfassten aber unbrauchbar gewordenen Maschinen wurden durch eine geringe Zahl von Belegschaftsmitgliedern instandgesetzt und somit die erste Möglichkeit zur Wiederaufnahme der Fertigung im kleinsten Rahmen gegeben.

Das 1939/40 erworbene Grundstück wurde verkauft.

Die Verlagerungsbetriebe Bleicherode/Südharz und Wittgensdorf Bez. Chemnitz blieben zunächst erhalten. Diese Betriebe stellten Haushaltartikel her, um die Belegschaft behelfsmässig zu beschäftigen. Der Betrieb Bleicherode wurde am

10.5.47 entschädigungslos enteignet; der Betrieb Wittgensdorf Bez. Chemnitz wurde im September 1947 gezwungen, seine Produktionsmittel an einen Staatsbetrieb zu verkaufen.

Im September 1948 wurden die in der Ostzone gelegenen Technischen Büros Dresden, Leipzig und Magdeburg entschädigungslos enteignet.

Die Technischen Büros in Westdeutschland verrichteten zunächst Reparaturarbeiten an öffentlichen und privaten Fernsprechanlagen, bis der Interzonenverkehr den Vertrieb und Aufbau der vom Stammhaus gefertigten Erzeugnisse wieder möglich machte.

Das Technische Büro Saarbrücken wurde im Frühjahr 1947 verkauft.

Am Ende des Jahres 1949 hatte der Maschinenpark des Stammhauses in Berlin wieder ca. 30 %, die Kapazität etwa 50 % des Vorkriegsstandes erreicht. Das Produktionsprogramm wurde auf Fernsprechanlagen und -geräte sowie auf die vollautomatischen Hamann-Rechenmaschinen und Kleinmotoren beschränkt. Die Gesellschaft, die 1945 mit etwa 50 Arbeitskräften den Wiederaufbau begonnen hat, beschäftigte Ende Juli 1948 ca. 750 Personen. Während der Blockade wurde die Zahl der Arbeiter weiter erhöht und erreichte gegen Ende 1949 ca. 1300 Personen. Im März 1950 beträgt die Belegschaftsstärke im Stammhaus ca. 1950 Personen. Die Gesellschaft hat in Westdeutschland beachtliche Aufträge erhalten und durchgeführt.

## Besitz- und Betriebsbeschreibung

- 1.) Stammhaus Berlin. 1945 ausgebrannt und demontiert; befindet sich im Wiederaufbau. Anlage: Fabrikationsräume für die Herstellung von Fernsprechvermittlungssämtern für hand- sowie automatische Betätigung für Behörden und Private, für die Herstellung von Fernsprechapparaten, Rechenmaschinen und Universal Kleinmotoren. Kraftanlagen: Anschluss an die Stadt. Elektrizitätswerke.
- 2.) Kabelwerk in Berlin-Niederschöneweide. Demontiert und enteignet.
- 3.) Hausgrundstücke Berlin SO 36, Wrangelstr. 100-103. (Wrangelstr. 100-101 zerstört).
- 4.) Technische Büros. Bielefeld, Bremen, Essen, Frankfurt (Main), Hamburg, Hannover, Kassel, Köln, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Wuppertal.

## Beteiligungen

Kabelhaus-Grundstücks-Gesellschaft m. b. H., Berlin,  
 "Vauelfa" Vereinigte Leitungsdraht-Fabriken,  
 G. m. b. H., Berlin,  
 Deutsche Telephonwerke G. m. b. H., Frankfurt (Main),  
 Deutsche Telephonwerke G. m. b. H., Siedler,  
 DeTeWe-Unterstützungseinrichtung G. m. b. H.,  
 Berlin.

Die Gesellschaft gehört dem Verband der Berliner Elektroindustrie e. V., Berlin-Charlottenburg, Uhlandstr. 9, als Mitglied an.

## Statistik

Patente: Die Gesellschaft besitzt eine grosse Anzahl von Patenten auf dem Gebiete des Fernsprechwesens, besonders auf dem der automatischen Telephonie, der drahtlosen Telephonie und Telegraphie, dem der Kabel und Leitungen sowie des Rechenmaschinenbaues.

## Grundbesitz Stichtag 31.3.50:

- a) gesamt ca. 10330 qm
- b) bebaut ca. 4250 qm.